Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 1. August 1855. Nr. 353.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 31. Juli. **Erzherzog Karl Ludwig, Bruder des Kaisers, ist zum Statthalter von Tyrol ernannt worden. — Eine über Semlin hier eingetroffene telegraphische Depesche meldet aus Konstantinopel vom 26. d., daß der General Beatson von den Baschi-Bozuks ermordet worden sei. — Der französische Gesandte bei der Pforte, Thouvenel, hat am 25. seine Antritts-Audienz gehabt.**

Paris, 31. Juli. 3pCt. Rente 66, 90. 4½ pCt. Rente 93, 60. Französ.-Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 655. Lebhafte Ultimo-Regulirung. Anfangs durch Anleihebericht günstig, schließlich drückte Gewinn-Realisirung.

London, 31. Juli. Consols Anfangs 90¾, schlossen 90⅞, wenig Geschäft.

Wien, 31. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Feste Tendenz. Nordbahn-Aktien und Staats-Eisenbahn-Aktien beliebt. — Schluß-Course: Silberanleihe 91. 5pCt. Metalliques 76¾. 4½pCt. Metalliques 67⅛. Bankaktien 958. Nordbahn 202½. 1839er Loose 120. 1854er Loose 99⅛. National-Anlehen 82¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 317½. London 11, 38. Augsburg 120½. Hamburg 87. Paris 140. Gold 24½. Silber 20.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Lebhafte Börse. Fonds höher, Eisenbahn-Aktien ziemlich fest. Ultimo-Regulirung leicht und günstig. — Schluß-Course: Neueste Preußische Anleihe 116. Preußische Kassenscheine 105¼. Köln-Mind. Eisenb.-Akt. —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53¼. Ludwigshafen-Berbach 159¼. Frankfurt-Hanau 97. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 87⅛. Londoner Wechsel 116½. Pariser Wechsel 93⅛. Amsterdamer Wechsel 98¼. Wiener Wechsel 99¼. Frankfurter Bank-Antheile 116¾. Darmstädter Bank-Aktien 253½. 3pCt. Spanier 30⅜. 1pCt. Spanier 18⅜. Kurhessische Loose 36. Badische Loose 42. 5pCt. Metalliques 63. 4½pCt. Metalliques 54⅝. 1854r Loose 81⅛. Oesterr. National-Anlehen 67⅝. Oesterr.-Franz. St.-Eisnb.-Akt. 141. Oester-Bank-Antheile 950.

Hamburg, 31. Juli, Nachm. 2½ Uhr. Börse fest, aber geschäftslos. Schluß-Course: Preuß. Loose 116 Br. Oesterr. Loose 98. Berlin-Hamburg 119¼. Magdeb.-Wittenberge 50. Köln-Minden 170½. Kieler —. Mecklenburger 65½. 3pCt. Spanier 28¾. 1pCt. Spanier 17¾. Sardinier —. 5pCt. Russen 95. Diskonto 3—3¼ pCt. London lang 13 Mrk. 2¾ Sh. not., 13 Mk. 3⅝ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 4½ Sh. not., 13 Mrk. 5⅜ Sh. bez. Amsterdam 36,00. Wien 89.

Getreidemarkt. Weizen flau und stille. Roggen flau, ohne Kauflust. Oel pro Oktober 34¾, pro Mai 34.

Telegraphische Nachrichten.

St. Petersburg, 30. Juli. Der Fürst Gortschakoff meldet unter dem 28. Juli aus Sebastopol: Gestern eröffnete der Feind eine starke Kanonade, die 2½ Stunden dauerte, gegen die Bastion Nr. 4 *); wir haben dieselbe mit aller Kraft erwidert; im Uebrigen ist seit dem 23. nichts bei Sebastopol passirt, wie auch nichts auf andern Punkten der Krim.

*) Es ist dies die sogenannte Mastbastion, die ziemlich in der Mitte der Vertheidigungsfront vor dem Kriegshafen gelegen ist.

Vom Kriegsschauplatze.

[Die Befestigungen von Kamiesch.] Der französische Kriegsplan in der Krim erstrebte bekanntlich niemals eine Eroberung der gesammten Halbinsel; es ist seit dem Frühjahr als leitender Gedanke entschieden überall der hervorgetreten, sich jeder Ausdehnung des bisherigen Kreises der Operationen zu enthalten und dieselben streng auf den Angriff gegen die Südseite der Befestigungen Sebastopols zu beschränken. Es ist daher die Absicht nicht zu bezweifeln, nach Erreichung dieses Zieles die verbündeten Heere in Kamiesch und Balaklawa wieder einzuschiffen und ihnen eine andere Bestimmung zuzuweisen, wenn nicht die Kriegsthätigkeit für die Zukunft überhaupt im Wesentlichen auf die bloße Blokade des schwarzen Meeres zu beschränken. Die Frage kann nur sein, ob Kamiesch ebenfalls aufgegeben oder auch ferner bis zum Friedensschlusse behauptet werden soll. In Beziehung hierauf bringt der „Constitutionnel" einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Gen. Pelissier meldet in einer Depesche vom 18. Juli: „„„Ich habe heute unsere Arbeiten in Kamiesch besichtigt; dieselben gehen gut voran und vervollständigen sich mehr und mehr.""" — Kamiesch liegt bekanntlich am Eingange zu der Rhede von Sebastopol, und zwar an einer der zahlreichen Vertiefungen, die das Meer an den Küsten der Krim eingeschnitten hat. Es beherrscht durch seine natürliche Lage diese Rhede und damit Sebastopol selbst. Als die Flotte der Verbündeten hier eintraf, war Kamiesch nur ein einfaches Fischerdorf; Dank seiner ausgezeichneten Lage inmitten zweier Buchten jedoch, welche weite, zur Aufnahme einer beträchtlichen Anzahl von Kriegsschiffen und Kauffahrern geeignete Häfen bilden, gestaltete sich das bescheidene Ufer unter den Anstrengungen unserer Marine rasch um, und bald ward Kamiesch, was es heute ist, ein Marine-Etablissement erster Bedeutung, der Zufluchtsort unserer Flotte und der Verproviantirungsplatz unserer Armee. Das bescheidene Dorf ist eine große, französische Stadt geworden, die ihre militärische und Gemeinde-Organisation hat, verbunden mit einem Geschäftsverkehr, der fast dem unserer großen Seehäfen des Oceans oder des Mittelmeeres verglichen werden kann — eine Stadt endlich, der Nichts mangelt, nicht einmal die historischen Erinnerungen, denn eine jede der Straßen ist mit dem glorreichen Namen irgend eines, unter den Mauern Sebastopols gefallenen Soldaten unserer Armee getauft. — Dies war der erste Charakter der Niederlassung. Heute hat die Stadt eine neue Umwandlung erlitten; sie ist ein Kriegsplatz geworden. Ein den Vertheidigungswerken Sebastopols analoges Befestigungssystem beschützt die Stadt von der Landseite. Sie bildet einen großen Waffenplatz, der nach Umständen entweder eine ganze Armee in sich fassen oder durch eine gewöhnliche Besatzung vertheidigt werden kann. Das militärische Genie hat diesem Befestigungssystem alle durch die Wissenschaft und die Gestaltung des Bodens angezeigten Vervollkommnungen hinzugefügt und hierdurch die Vertheidigungskraft des Platzes bis zur Uneinnehmbarkeit gesteigert. — Indem Kamiesch so gewaltig befestigt worden, bietet es der Armee eine Operationsbasis, die ihr eine Beweglichkeit verleiht, welche sie während der ersten Phasen des Feldzuges entbehrte. Zugleich ist durch diese Erhebung Kamieschs zu einer starken Festung auf jeden Fall der Hauptzweck des Krim-Feldzuges vollständig erreicht, da Sebastopol beherrrscht und im Schach gehalten wird von Kamiesch, welches Sebastopol so zu sagen an der Gurgel und in der Unmöglichkeit hält, dem Zaren fortan noch etwas zu nützen. Selbst wenn neue Verhältnisse die Armee auf andere Punkte des russischen Gebietes riefen, würden einige Kriegsschiffe in Kamiesch hinreichen, um Sebastopol jede Offensivkraft zu benehmen. Möglichkeit der Bewegung für die Armee der Verbündeten, Vernichtung Sebastopols für das russische Reich, das sind demnach die Ergebnisse der als Wächterin der russischen Citadelle aufgestellten neuen Festung. Welche unberechenbare Bedeutung diese erzielten Resultate für den Krim-Feldzug haben werden, liegt auf der Hand. Ohne seine Eroberung aufgeben oder aufs Spiel setzen zu müssen, ist Frankreich jetzt im Stande, nach Belieben über eine Armee von 100,000 Mann zu verfügen, die es hinwerfen kann, wohin die Bedürfnisse des großen Krieges sie rufen."

Preußen.

Erdmannsdorf, 30. Juli. Ihre Majestät die Königin ist nach Pillnitz abgereist.

Erdmannsdorf, 30. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern dem Gottesdienste in der hiesigen Kirche bei und machten hierauf einen Spaziergang durch den Park. Zur Tafel, bei welcher der Kapellmeister Bilse aus Liegnitz die Ehre hatte, mit seiner Kapelle zu spielen, waren zahlreiche Einladungen an Personen in der Umgegend und an Badegäste in Warmbrunn ergangen. Nach der Tafel fuhren Ihre Majestäten auf den Ameisenberg und kehrten zu Fuß zurück.

s. **Erdmannsdorf**, 31. Juli. Vorgestern nach dem Gottesdienste unternahmen Ihre Majestäten einen gemeinschaftlichen Spaziergang im Schloßpark, wobei mehrere Promenirende huldreichst angeredet wurden und ein in Hirschberg wohnender Ritter des hohenzollerschen Hausordens sogar von Sr. Majestät selbst eine Entbietung zur Mittagstafel empfing. Zu dieser waren eine größere Anzahl von Personen als gewöhnlich befohlen und verlängerte sich dieselbe auch bis gegen Abend, wobei die Tafelmusik von der Bilseschen Kapelle ausgeführt wurde.

Am gestrigen Morgen hat Ihre Majestät die Königin die Reise nach Dresden mit Gefolge angetreten, nachdem Allerhöchstdieselbe von Sr. Majestät bis an den Wagen geleitet worden war und hier ein herzlicher Abschied stattfand. Nach dem Diner unternahm Se. Majestät eine Fahrt bis Schmiedeberg zu den neu in Angriff genommenen Chausseebauten nach Liebau, auch hatte sich vorher das Krankenhaus Bethanien eines abermaligen Besuches zu erfreuen, den Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine sogar zu einem längeren Verweilen behufs Beihilfe bei weiblichen Arbeiten für die Ausstattung der Krankenzimmer ausgedehnt haben soll.

Heute Vormittag hat Se. Majestät eine Partie nach der Burg Kynast bei sehr schönem Wetter angetreten. Das für heute im Sickeschen Lokale hierselbst angekündigt gewesene Konzert der Bilseschen Kapelle ist nach Stonsdorf verlegt worden; dagegen verlautet, daß nach der Rückkehr Ihrer Majestät der Königin von Dresden im hiesigen Schlosse ein Hoffest stattfinden dürfte, bei dem die genannte Kapelle wieder die Musik ausführen wird. Der Aufenthalt der allerhöchsten Herrschaften hierselbst soll, den Umständen nach, bis zum 9. oder 12. k. Mts. verlängert werden, indem Se. Majestät sich des besten Wohlseins erfreut und alle Besorgniß einer Wiederkehr der Fieberanfälle ziemlich beseitigt ist.

Potsdam, 31. Juli. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von hier nach dem Rhein abgereist.

Berlin, 31. Juli. [Tages-Chronik.] Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von Schloß Babelsberg wieder hier eingetroffen. — Se. Durchlaucht der Prinz Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg ist von Schloß Sayn, der General-Major und Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade v. Panwitz von Brandenburg, der kurfürstlich hessische Staatsminister a. D. Freiherr v. Doernberg von Rinteln, der königlich schwedische General-Direktor v. Troil von Stockholm und der kaiserlich russische Kabinets-Courier Fürst Gortschakoff von St. Petersburg hier angekommen. — Es ist häufig vorgekommen, daß junge Leute aus diesseitigen Staaten, welche sich bei der englisch-deutschen Fremden-Legion engagiren ließen, später, weil sie ihre Hoffnungen nicht erfüllt sahen, Reue empfanden, und preußische Konsulate um Unterstützungsgelder zur Rückkehr in die Heimath angingen. Dergleichen Unterstützungen aus Staatsmitteln werden aber nicht verabfolgt — wie dies in der Natur der Sache liegt. (B. Z.)

Die an den Universitäten Halle und Greifswald erledigten Professuren eines Kliniklehrers werden, wie man hört, der Professor Vogel aus Gießen und der Oberarzt Dr. Niemeier aus Magdeburg erhalten.

Die definitive Bildung des Comite's zur Hilfebringung für die entlassenen Geistlichen und Beamten der Herzogthümer Schleswig und Holstein wird in diesen Tagen erfolgen. Es werden demselben auch mehrere Männer der Partei Gotha angehören.

Am 3. August findet seitens der hiesigen Universität die übliche Feier zur Erinnerung an den hochseligen König statt.

Die Einladungen zur Feierlichkeit sind bereits ergangen.

— Es ist eine schon mehrfach hervorgehobene, nicht zu bestreitende Erscheinung, daß sich die Zahl derer, welche sich dem Studium der evangelischen Theologie widmen, in erheblichster Weise vermindert hat. Weniger bekannt dürfte es sein, daß auch die Zahl der Kandidaten des höheren Schulamtes sich wesentlich gemindert hat, und daß bei dem steigenden Lehrerbedürfniß für höhere Schulanstalten sich leicht bald ein Mangel an passenden Kandidaten geltend machen kann. Dem gegenüber ist hervorzuheben, daß die Zahl der Juristen und Mediziner an den Universitäten in einer Weise zunimmt, die weit über das Bedürfniß hinausgeht. Die sofortigen Anstellungen, welche in Folge der neuen Gerichts-Organisationen seit 1849 den aus dem dritten Examen hervorgegangenen Assessoren meist zu Theil geworden sind, haben für viele junge Leute gewissermaßen eine Verlockung abgegeben. Ohne zu bedenken, daß das Bedürfniß mehr ein momentanes war und daß jüngere in ein Amt gekommene Kräfte auch weniger bald einen Ersatz brauchen als ältere, haben sich viele nur der Aussicht auf schnelle Karriere wegen dem Studium der Jurisprudenz gewidmet. Schon jetzt giebt es eine Anzahl von Assessoren, die selbst ohne Diäten arbeiten und voraussichtlich dürfte schon in 5—6 Jahren deren Zahl eine Höhe erreicht haben, die der der unbesoldeten Assessoren von 1848 nicht nachsteht. — Daß die Zahl der Aerzte im Ganzen eine mindestens ausreichende, wird Niemand bestreiten. — Um so angemessener möchte es sein, die jungen zur Universität abgehenden Leute auf diesen Sachverhalt aufmerksam zu machen und schon auf den Gymnasien mehr auf das späte Studium der Theologie oder Philologie hinzulenken. — Es sind in dieser Richtung auch hohen Orts Vorschläge gemacht worden. (C. B.)

Berlin, 31. Juli. Der Handelsminister v. d. Heydt hat in Folge des Jahresberichtes der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing ein Schreiben an dieselben gerichtet, welchem die „Köln. Z." folgende Bemerkungen von allgemeinem Interesse entnimmt:

„Die Weiselbrücke kann frühestens im Jahre 1857 fertig werden, die Beendigung der Nogatbrücke aber frühestens gleichzeitig damit erfolgen, indem die Gitterwände dieser Brücke, welche nothwendig in Dirschau hergestellt werden müssen, nur über die Weichselbrücke nach Marienburg hin transportirt werden können. Die vorgekommenen Verzögerungen bei den Gütertransporten sind zum Theil in dem Mangel an Transportmitteln begründet; es ist darauf Bedacht genommen, diese erheblich zu vermehren. Die Annahme, daß eine Bevorzugung russischer Güter statthabe, läßt sich nicht begründen. Alle zum Transport bei der Bahn angemeldeten Güter finden in Betreff der Transportausführung eine gleichmäßige Behandlung. Der Bau der Güterwagen erfolgt auf Grund öffentlicher Verdinge. Betheiligungen aus Provinzialstädten finden mit den aus Berlin eingehenden ganz gleiche Berücksichtigung. Was den weiteren Antrag auf Ermäßigung des Telegraphen-Tarifs betrifft, so finden über diesen Gegenstand Ermittelungen aus Erwägungen statt, deren Resultat abzuwarten ist."

Köln, 29. Juli. Dem Vernehmen nach sind hier in den letzten Tagen mehrere Blätter polizeilich konfiszirt und der Staatsbehörde zur Veranlassung des weiteren Verfahrens übergeben worden. Es werden darunter genannt: die Neue Oder-Zeitung, die „Donau", der Münchener Volksbote, die Augsb. Postzeitung und das pariser Univers. (K. Z.)

Deutschland.

Hannover, 29. Juli. Ein Extrablatt zu der Nr. 351 der „Hannov. Ztg." bringt unter „amtlichen Nachrichten" die Bekanntmachung, daß Se. Majestät der König den bisherigen Ministern von Lütcken, Wedemeyer, v. Lenthe, Busch, Bergmann die erbetene Entlassung unter Verleihung des Ranges und Charakters von Geheimen Rath in Gnaden zu bewilligen geruht, ferner den bisherigen Bundestags-Gesandten zu Frankfurt a. M., Geheimen Rath Grafen v. Kielmannsegge, zum Staatsminister und Vorstande des königlichen Ministeriums der Finanzen und des Handels, den bisherigen Staatsrath v. Bothmer zu Celle zum Staatsminister und Vorstande des königlichen Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, den bisherigen Geheimen Legations-Rath und Minister-Residenten am kaiserlich französischen Hofe zu Paris, Graf v. Platen-Hallermund zum Staatsminister nnd Vorstande des königlichen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen, auch die bisherigen Staatsminister a. D. v. d. Decken und v. Borries zu Stade wiederum in das königliche Kabinet zu berufen, und den Ersteren zum Vorstande des königlichen Justiz-Ministeriums und den Letzteren zum Vorstande des königlichen Ministeriums des Innern zu bestellen. Ferner ist dem Staatsminister Grafen v. Kielmannsegge die Leitung der Geschäfte im königlichen Gesammtministerium übertragen und derselbe einstweilen mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ministeriums des königlichen Hauses betraut.

Mannheim, 29. Juli. Friedrich Bassermann, das bekannte Mitglied der deutschen Reichsversammlung, hat sich, nach einer so eben in Umlauf kommenden Nachricht, in vergangener Nacht selbst den Tod gegeben. Schon längere Zeit litt derselbe an Erblindung, und war an ihm ein Zug von Melancholie zu bemerken. (Frkf. P.-Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Soeben verbreitet sich die Kunde, daß dem Kronlande Tirol die Auszeichnung widerfuhr, zum Statthalter Se. kais. Hoheit den Erzherzog Karl Ludwig, Bruder Sr. Majestät des Kaisers, zu erhalten. Se. Excellenz Graf v. Bissingen erhält dem Vernehmen nach die Bestimmung für ein anderes Kronland. (Presse.)

Schweiz.

= **Neuchatel**. [Die Verbindung des Genfer-Sees mit dem von Neuenburg durch Dampfkraft] ist eine vollendete Thatsache. Man fährt des Morgens mit einem der schönen genfer Dampfschiffe von dem Punkte ab, wo die Rhone diesen herrlichen See

verläßt, und landet zu Morges, der letzten Station vor Lausanne, dort wird man in einer Stunde nach Iverdon auf der nunmehr beendeten Eisenbahn gebracht, wo man das Dampfschiff besteigt, welches hier anlegt, und sodann nach dem Bieler-See steuert, dessen natürliche Verbindung zu diesem Behufe schiffbar gemacht worden ist. Doch nicht genug, daß man nunmehr diese beiden Seen mit dem Genfer-See in Verbindung gesetzt hat, man hat auch den Fluß, welcher die Gewässer des Neuchateler-Sees nach der Aar führt, mit großen Kosten schiffbar gemacht, so wie auch diesen letzten reißenden Strom, so daß man demselben bis nach Solothurn folgen kann, von wo man in ein Paar Stunden auf der herrlichen Kunststraße in den eleganten Diligencen der Schweiz die Eisenbahn zu Liestal erreicht, welche Basel mit der großen Eisenbahn durch Baden mit Leipzig und Paris verbindet. Bald wird auch die kleine Lücke der Dampfverbindung mittelst des Tunnels durch den Hauenstein beendet sein, und die West-Schweiz wird in einem Tage durchreist werden können. Da auch an der Verbindung zwischen Genf und Lyon rasch gearbeitet wird, so wird die Verbindung des Mittel-Meeres mit der Nord-See in Kürze hergestellt sein; eine Verbindung, die für das deutsche Meer so wichtig ist. Ueberhaupt ist es auffallend, welche großartigen Unternehmungen dieser Art in der Schweiz zu Stande kommen, da dieselben stets auf Actien gegründet werden. Die Verwaltung ist vortrefflich, wie man sich bei der neuen Eisenbahn überzeugen kann, welche den Boden-See mit dem Zürcher-See verbindet. Schon rollt man in ein Paar Stunden von Romanshorn über Frauenfeld nach Winterthur, und die kleine Strecke von dort nach Zürich ist bereits bis auf die Schienen vollendet. Nur unmittelbar vor Zürich wird ein großer Tunnel und die Brücke über die reißende Limmat noch einigen Aufenthalt veranlassen; doch werden hinreichende Omnibusse die Paar Monate hindurch aushelfen. Von Zürich fährt schon die Eisenbahn nach Baden bei Habsburg, und von dort wird diese Nord-Bahn nach der West-Bahn hergestellt werden. Die Ost-Schweiz ist eben so thätig. Von Rorschach am Boden-See ist der Damm der Eisenbahn bis nach Chur bald vollendet, und man fürchtet sich nicht mehr vor dem kühnen Gedanken, die Dampf-Verbindung mit dem Lago Maggiore und dem Mittelmeere über Genua durch den Luckmanier zu erstreben, welchen ein Meilen langer Tunnel bei Dissentis durchbohren soll. In Neuenburg und Valendis fällt es sehr auf, nicht mehr die preußischen Farben, orange, schwarz und weiß, zu sehen, sondern eine andere Tricolore, nämlich roth, grün und weiß. Der Verlust der früheren Tricolore erinnert Viele schmerzlich daran, daß die Verbindung dieses Cantons mit Preußen aufgehört hat, eine Erinnerung, welche Vielen noch theuer ist. Man klagt dieserhalb besonders die Partei der hiesigen Patricier an, welche zu eigensinnig waren, dem Zeitbedürfniß nachzugeben, und die jetzt ebenfalls so weit vorgerückten Gemeinden von Locle und Lachaudefond nicht aufkommen lassen wollten.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Juli. Eine Extranummer der offiziellen „Departements-Tidende" bringt unter der Rubrik „amtliche Mittheilungen" die Adresse des Reichsraths an den König in Erwiderung auf den neuen Entwurf einer „Gesammtstaats-Verfassung". Dies Aktenstück, datirt vom 24. Juli und gezeichnet vom Präsidenten der Versammlung, dem Grafen A. W. Moltke, gibt in kürzerer Fassung den Inhalt des Gutachtens wieder, den der Verfassungs-Ausschuß unter dem 17. d. M. erstattet hat. Aber zwei Sätze sind in diese Adresse eingeschoben worden, über die das Ministerium sich nicht eben freuen wird. Unter den „Erwägungen" nämlich, mit denen der Reichsrath seine Zustimmung zu dem neuen Verfassungsentwurfe begründet, nimmt die eine auch auf die „Mängel und Unvollkommenheiten" des Entwurfes Bezug. Der Reichsrath erkennt an, daß solche vorhanden seien, meint aber, daß die Abhilfe aus der Erfahrung hervorgehen werde, wozu die Verfassung selbst den Weg eröffne, „in wenig beschwerlicher Weise, ohne doch einer zu großen Leichtheit Raum zu geben, so daß die nöthige Bürgschaft gegeben sei, daß ein so wichtiges Gesetz nicht allzu häufigen und plötzlichen Veränderungen unterliegen werde." Das heißt wohl entschieden genug dem Ministerium ankündigen, daß der Reichsrath nicht gewillt sei sich „allzuhäufige und plötzliche Veränderungen" der Verfassung gefallen zu lassen, besonders nicht, wenn nicht vorher „der Erfahrung" Raum gegeben worden. Und doch stimmen die Blätter, welche die verschiedenen Fraktionen des dänischen Volksthings repräsentiren, alle darin überein, daß der neue Verfassungsentwurf ohne Modifikationen nicht annehmbar sei. Bei der nicht eben freundlichen Stimmung, die unter den Mitgliedern des Volksthings gegen den Reichsrath herrscht, werden dieselben sich auch in keinem Falle zu der Resignation bereit finden lassen, vorerst in die Modifikationen des dänischen Grundgesetzes zu willigen, um dann weitere Abänderungen der Gesammtstaats-Verfassung „der Erfahrung", das heißt der Zukunft zu überlassen. Denn das hieße, sich auf Gnade oder Ungnade dem Reichsrathe ergeben. — Ein zweiter Passus in der Adresse giebt noch deutlicher den Zwiespalt zu erkennen, der zwischen dem Reichsrathe und den Wortführern des Volksthings besteht. Es heißt nämlich weiter unter den Erwägungen, „daß die künftige Zusammensetzung des Reichsrathes in einer Weise geordnet ist, die hoffen läßt, daß sowohl die Interessen der einzelnen Landestheile als die der verschiedenen gesellschaftlichen Klassen ihre Wahrung finden werden, und daß sich in diesem wichtigen gesammtstaatlichen Organe jederzeit die höhere Einsicht und Verständigkeit finden wird, welche erforderlich ist zur Entscheidung über die Angelegenheiten der Monarchie, vereinigt mit dem Maßhalten, dem gelassenen Ueberlegen und dem wohlwollenden Entgegenkommen, welche durchaus unentbehrlich sind, wenn Männer aus verschiedenen Landestheilen und zum Theil mit verschiedener Sprache und Nationalität mit Erfolg sollen zusammen arbeiten." Nun ist aber gerade das Wahlgesetz, so wie die Zusammensetzung, aus welcher der künftige Reichsrath bestehen soll, der Gegenstand allgemeiner und erbitterter Angriffe in der Presse und in diesen Punkten besteht man am entschiedensten auf Abänderungen des Entwurfes. Und was am meisten das Mißfallen des Volksthings erregen wird, das ist jene Hinweisung auf die „höhere Einsicht und Verständigkeit u. s. w.", in welcher ein Seitenhieb auf das Volksthing selbst und die große Zahl von Hufnern, Dorfschulmeistern rc. in demselben enthalten ist. Für alle diese Dinge, die der „sogenannte" Reichsrath sich herausgenommen, wird das Ministerium im Volksthing Rede stehen müssen. (M. Z.)

Rußland.

Petersburg, 21. Juli. Von den „friedlichen" Eroberungen Rußlands am Amur hofft man unberechenbare Vortheile zunächst für die materiellen Verhältnisse Kamtschatkas und der russisch-amerikanischen Kolonien, wo kein Getreide gewonnen, sondern der Gesammtbedarf mittelst Transports zu Lande auf einem 6000 Werst langen Wege bezogen wurde. Das Getreide wurde dadurch so vertheuert, daß das Pud 10 bis 15 Rubel zu stehen kam, während es mittelst des neuen Stromweges für 15 Kopeken per Pud beschafft werden wird. Nachdem ein von Irkutsk nach der nächsten mongolischen Station beförderter Courier dem himmlischen Reiche die Nachricht von der Thronbesteigung Kaiser Alexanders gebracht hatte, die der dortige Grenzlands-Verweser Ban nach Peking zu senden hatte, hat der gegenwärtige Chupn-Di (Reichsminister) von China die Schifffahrt auf dem Amur den Russen freigegeben; außerdem ist den Russen das ganze Ländergebiet an den Amurmündungen abgetreten worden und zwar freiwillig, da die Chinesen einsehen, daß dieser Strom ganz unbenutzt ihre Grenzen bespült. Mit Vergnügen haben die Chinesen die Kunde von dem mißlungenen Ueberfalle der „rothharigen Barbaren" auf Kamtschatka vernommen. Sie freuen sich, daß die Russen ihnen näher gerückt sind, in der besten Hoffnung, beständige Verbündete und Vertheidiger in denen zu finden, die in Eintracht seit 200 Jahren mit ihnen leben. Der Kamtschatka-Bezirk soll in den Bezirk Amur umgewandelt, dreihundert Werst von der Amurmündung eine Kreisstadt mit Festung erbaut werden. Durch Irkutsk ziehen unaufhörlich Transporte mit Festungs-Artillerie, Lafetten von Kanonenmetall, Bomben, Kugeln, Pulver, Ankern und Dampfermaschinen, welche sofort über den Baikal geschafft werden.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 31. Juli. [Die Feier des schlesischen Jubelgesangfestes] wurde heute Abend in der Schießwerder-Halle, unter überaus lebhafter Betheiligung einheimischer und fremder Gäste, den Bestimmungen des Programms gemäß eröffnet. Die Versammlung zählte mit Einschluß der Sänger, die durch Abzeichen an gelbem Bande kenntlich waren, wohl nahe an 5000 Personen aller Stände. Der ungeheure Saal war zu dem Feste höchst geschmackvoll dekorirt, und von der eleganten Gesellschaft in sämmtlichen Räumen gefüllt.

In der elften Abendstunde fanden sich die Sängerschaaren auf dem Tauenzienplatze zusammen und formirten daselbst drei imposante Fackelzüge, welche sich nach einander unter Musikbegleitung durch die Stadt bewegten. Der erste ging die äußere Promenade entlang und hielt vor der Wohnung des Hrn. Oberbürgermeisters, Geh. Ober-Regierungs-Rath Elwanger, dem in Anerkennung seiner Verdienste als Vorsitzender des Fest-Comite's ein solennes Fackelständchen gebracht wurde. Die beiden andern Ovationen galten den auswärtigen Künstlerinnen, welche das schlesische Gesangfest so freundlich unterstützen halfen: Frau Dr. Mampe-Babbnig im Hotel zur goldnen Gans und Frau Tuczek-Herrenburg in Zeittlitz Hotel. Bei allen drei Ständchen wurden beim Schalle der Musik passende Lieder gesungen und den Gefeierten stürmische „Hochs" zugerufen. Der schöne mondhelle Abend begünstigte die Festlichkeit; allerwärts wurde vollstimmiger Männergesang bis in die späte stille Nacht hinein vernommen. — Morgen soll das eigentliche Sängerfest beginnen.

> **Aus dem Kreise Beuthen,** 30. Juli. [Bergwerks-Angelegenheiten.] Für Rechnung der landesherrlichen Steinkohlenzeche Königsgrube bei Königshütte soll im Bohrloch von circa 1000 Fuß Tiefe zur Untersuchung des Gebirges gestoßen werden, und die Ausführung nach Lage der gebotenen Garantien und gemachten Forderungen unter dem Vorbehalte des Zuschlages durch das königliche Ober-Bergamt für die schlesischen Provinzen zu Breslau an einen Bohrtechniker verdungen werden. Die näheren Modalitäten werden durch einen auf Grund der Offerten zu stipulirenden Vertrag bestimmt, der jedoch dahin lauten muß, daß der Unternehmer Gezäch, Bohrthurm, Tagegebäude und Mannschaften selbst zu stellen und zu beaufsichtigen hat, während außer den Geldbeträgen von Seiten der Grubenverwaltung nur das nöthige Terrain gewährt wird. Als Ansatzpunkt des Bohrloches ist vorläufig das südliche Ende der Kolonie Schwientochlowitzer-Bergfreiheit bestimmt, 550 Ruthen von dem Bahnhofe Schwientochlowitz der oberschlesischen Eisenbahn und circa 100 Ruthen von der von dort nach Königshütte führenden Chaussee entfernt. — Die Gewerkschaft der Stückkohlengruben Carlsseegen und Krakau zu Brzezinka bei Myslowitz beabsichtigt die Gesammt-Kohlenförderung vom 1. Oktober d. J. ab pro 1855/56 von ohngefähr 80,000 Tonnen Stück-, 10,000 Tonnen kleine Kohlen vom Carlsseegen-Flötz und 40,000 Tonnen Stück-, 15,000 Tonnen kleine Kohlen vom Przemsa-Flötz an den Meist- und Bestbietenden im Wege der Lizitation zu vergeben, wozu ein Termin auf den 14. August d. J. in Myslowitz angesetzt ist.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 175 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Eine Verfügung vom 21. Juli d. J., betreffend die Zulassung der Post-Assistenten zum zweiten Examen und die zum zweite Examen erforderlichen schriftlichen Arbeiten.
2) Eine Verfügung vom 18. Juli d. J. wegen Aufhebung des Frankirungszwanges für Briefe nach Rustschuk.
3) Eine Verfügung vom 22. Juli d. J., wonach Briefe aus Preußen nach den vereinigten Staaten von Nordamerika und vice versa rekommandirt abgesendet werden können.
4) Eine Verfügung vom 16. Juli d. J., betreffend die Zeit der Abhebung der auf Grund von monatlichen Geldverpflegungs-Liquidationen an die Truppen zu zahlenden Beträge.
5) Die Verfügung vom 12. Juli d. J., betreffend die von den Truppen und Militär-Behörden bei der General-Militärkasse deponirten zinstragenden Papiere.
6) Den allerhöchsten Erlaß vom 14. Juni d. J., betreffend die Doppelrechnung der Kriegsdienstzeit der bei den mobilen Truppen angestellten und diesen ins Feld folgenden Beamten der Militär-Verwaltung.

Die Nr. 176 bringt:

1) Zwei Bekanntmachungen vom 22. Juli 1855, betreffend die Eröffnung einer Bildungsanstalt für evangelische Gouvernanten und eines evangelischen Pensionats für Töchter höherer Stände in Droißig.
2) Eine Bekanntmachung vom 22. Juli d. J., betreffend die Anmeldung von Civil-Eleven für den am 1. Oktober d. J. beginnenden Kursus der königl. Central-Turnanstalt in Berlin.

Gerichtliche und Verwaltungs-Nachrichten, Entscheidungen rc.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, worin ausgeführt wird, daß, wenn ein Grundbesitzer, welcher von dem Fiskus ein Grundstück gegen einen vertragsmäßig festgestellten Grundzins erworben hat, unter Berufung auf kontraktliche Stipulationen Remission beansprucht, darüber nicht im administrativen Wege, sondern im Wege Rechtens von den Gerichten zu entscheiden ist.

P. C. Zur Beseitigung der in Betreff der Paßertheilung an aktive Offiziere entstandenen Zweifel sind sämmtliche königl. Regierungen und das berliner Polizei-Präsidium mittelst Circular-Erlasses des Ministers des Innern vom 23. Juli d. J. davon benachrichtigt worden, daß der Herr Kriegsminister nach einer desfallsigen Mittheilung es nicht für nöthig und angemessen erachtet, von den aktiven Offizieren bei Nachsuchung von Reisepässen den Nachweis der Urlaubsbewilligung durch Vorzeigung derselben zu verlangen. Zugleich werden dieselben angewiesen, die mit der Ausstellung von Pässen beauftragten Polizeibehörden ihres Bezirks davon in Kenntniß zu setzen, daß von der Forderung eines solchen Nachweises unbedingt und in allen Fällen Abstand zu nehmen ist.

C. Nach einer Mittheilung des k. k. österreichischen Gouvernements werden in den k. k. österreichischen Staaten alle von Ausländern geführte, nicht auf einen bestimmten Zeitablauf beschränkte Reise-Legitimationen, namentlich Wanderbücher, nur als auf längstens 3 Jahre vom Datum der Ausstellung an giltig betrachtet. Den Behörden, welche Wanderbücher auszustellen haben, ist aufgegeben, bei deren Aushändigung die Empfänger auf diese für die österreichischen Staaten geltende Bestimmung aufmerksam zu machen.

In Beziehung auf die im Staats-Anzeiger Nr. 176 enthaltene Bekanntmachung vom 22. Juli d. J., betreffend „die Anmeldung von Civil-Eleven für den am 1. Oktober d. J. beginnenden Cursus der königlichen Central-Turn-Anstalt in Berlin" hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- rc. Angelegenheiten unter demselben Datum an die königlichen Provinzial-Schul-Kollegien und Regierungen eine Verfügung folgenden Inhalts ergehen lassen:

„Die Leistungen der königl. Central-Turn-Anstalt, sowohl was eine einfachere und rationellere Gestaltung des gymnastischen Unterrichts, als einen wohlthätigen Einfluß auf sittliche und disziplinarische Haltung der Eleven betreffe, haben sich bis jetzt als sehr beachtenswerth erwiesen. Es wäre deshalb zu bedauern, daß die Anstalt zeither, namentlich von Kandidaten des höheren Schulamts, nicht in ausgedehnterer Weise benutzt worden sei. — Soweit hiervon in der Bedürftigkeit einzelner Kandidaten der Grund liege, sei das Ministerium bereit, bei nachgewiesenem Unvermögen Unterstützungen bis zu einer entsprechenden Höhe monatlich zu gewähren. — Sofern aber die Zeit von 9 Monaten, welche der Kursus dauert, namentlich für bereits im Amte befindliche Lehrer, ein Hinderniß wäre, die Anstalt zu benutzen, sei Veranstaltung getroffen, daß solche Lehrer höherer Unterrichts-Anstalten, welche sich bereits mit dem Turnen beschäftigt und namentlich Unterricht in demselben ertheilt haben, vom 1. Oktober d. J. ab in einem dreimonatlichen Kursus das in der königlichen Central-Turn-Anstalt ausgebildete und befolgte, für pädagogische Zwecke vorzugsweise geeignete System theoretisch und praktisch genau kennen lernen können."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 31. Juli. [Wollbericht.] Das Wollgeschäft erfreute sich in diesem Monate, besonders in der zweiten Hälfte desselben, einiger Lebhaftigkeit. Der leidliche Ausfall der Messe in Frankfurt a./O., sowie der günstige Verlauf der londoner Auktion von Colonial-Wollen, die mit 1 bis 1½ Pence höher als in der Mai-Auktion bezahlt wurden, gaben den Fabrikanten und Wollhändlern Veranlassung, für ihren Bedarf Anschaffungen zu machen. Wir verkauften in diesem Monate nahe an 4000 Cntr. Wolle aller Gattungen, und zwar: schlesische Schur- und Lamm-, Schweiß- und Sterblings-Wolle, posener, polnische, ungarische, sowie vorjährige russische Wolle gewöhnlicher und fabrikmäßiger Wäsche. — Käufer waren inländische Fabrikanten, sächsische Kammgarnspinner und Wollhändler, sowie hiesige Kommissionshäuser; auch ein französisches Haus betheiligte sich bei Einkäufen von schlesischen Schur-, Lamm- und Sterblings-Wollen. Eine Preisveränderung gegen vorigen Monat haben wir nicht wahrgenommen. Die Zufuhren werden immer stärker, und dürfte im nächsten Monat das hiesige Wollager reichliche Auswahl in allen Wollgattungen darbieten.

Die von der Handelskammer zur Abfassung von Wollberichten eingesetzte Kommission.

Berlin, Mitte Juli. [Zeitungsvertrieb zwischen Deutschland und Amerika.] Zum Zwecke der Erleichterung des Bezuges und Absatzes deutscher Zeitungen in Amerika und amerikanischer Zeitungen in Deutschland ist zwischen der preußischen Postverwaltung und den Herren B. Westermann und Comp. in Newyork eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, nach welcher die letzteren den Debit der von dem Publikum in Amerika bei ihnen bestellten deutschen Zeitungen, welche die diesseitige Postverwaltung liefert, so wie die Besorgung der von der preußischen Post bei ihnen bestellten, in Amerika erscheinenden Zeitungen gegen eine mäßige Provision übernommen haben. Der hierdurch eingerichtete Zeitungsvertrieb zwischen Deutschland und Amerika wird jedoch dadurch wesentlich erschwert, daß die amerikanische Postverwaltung für jedes einzelne Zeitungsexemplar bis zum Gewicht von 2 Unzen ein Porto von 4 Cents amerik. für die Beförderung vom Abgangsorte in den Vereinigten Staaten bis zur belgischen Küste und vice versa erhebt, da in Folge dessen die Portogebühren für den Jahrgang einer Zeitung eine unverhältnißmäßige Höhe erreichen und in vielen Fällen den Einkaufspreis bei weitem übersteigen. Bei den preußischen Postanstalten werden dagegen an Provision für den Zeitungsverkehr als Maximum 25 Prozent des Einkaufspreises — außerdem aber kein Porto — erhoben. Der Zeitungsverkehr zwischen Deutschland und Amerika würde durch die Ermäßigung des Portosatzes von 4 Cents wesentlich erleichtert und wahrscheinlich eine größere Ausdehnung erhalten. Es sind daher in Washington Schritte gethan, daß das nordamerikanische intern. Porto für diejenigen Zeitungen, welche die preußische Postverwaltung in Folge des obengedachten Abkommens regelmäßig empfängt und absendet, auf höchstens 1 Cent pro Exemplar — wie dies im Postvertrage zwischen den Vereinigten Staaten und Bremen stipulirt worden — ermäßigt — und daß das Seeporto einschließlich des britischen Transitporto ebenfalls auf höchstens 1 Cent festgestellt werde. Zugleich ist bei der britischen Regierung in Bezug auf das britische Transitporto die Ermäßigung für die gedachten Sendungen beantragt worden.

Betriebs-Einnahmen nachstehender Eisenbahnen in Thalern:

	oberschles.,	B.-S.-Fr.,	N.-Br.,
Vom 15. bis 21. Juli 1855:	47,984	11,773	2,687
in demselben Zeitraum 1854:	38,353	8,458	1,838
1855 mehr:	9,631	3,315	849
bis 15. Juli 1855 mehr:	318,180	42,277	12,384
in 29 Wochen mehr:	327,811	45,592	13,233

Börsenberichte.

Berlin, 31. Juli. Die Börse zeigte eine durchaus günstige Stimmung, und die Course einiger Aktien stellten sich höher, namentlich war Mainz-Ludwigshafener, Verbacher und Neustadt-Weissenburg zu steigenden Preisen gefragt, für die letztgenannten blieb 140 Geld. Französisch-österreichische wurden von 80¾—82 in Posten bezahlt und Darmstädter Bank-Aktien 100½ bez. u. Gl. Von Wechseln stellten sich Wien und Frankfurt höher.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. 4% 145 à 147 etw. bez. u. Gl. Köln-Minden. 3½% 169¾ etw. à 170 bez. Prioritäts 4½% 101½ Gl. dito II. Emiss. 5% 103¼ Gl. dito II. Emiss. 4% 93½ Br. dito III. Emiss. 4% 93½ Br. Ludwh.-Berb. 4% 159½ à 160½ etw. bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 51 à 51¼, Ende ¾ bez. dito Prior. 5% 101 Br. Niederschl.-Märk. 4% 94¾ etw. bez. Prior. 4% 94¾ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93½ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93½ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102¼ bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 224 Gl. Litt. B. 3½% 190 à 190½ bez. Prior. Litt. A. 4% 94¼ Gl. dito Litt. B. 3½% 85 bez. dito Litt. D. 4% 92½ bez. dito Litt. E. 3½% 82¼ bez. Rheinische 4% 105¼ à ¾ bez. dito Prior. Stm. 4% 106 bez. dito Prior. 4% 91½ bez. 3½% Prior. 84¼ Gl. Stargard-Pos. 3½% 95 à 94½ bez. Prior. 4% — — dito 4½% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) 4% 237¼ à 237 bez. II. Prior. 4% 92 Br. Mecklenb. 4% 65½ à 66 bez. u. Gl. Mainz-Ludwgh. 4% 109½ à 110 bez. u. Gl. Berlin-Hamb. 4% 119 à 119¼ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. II. Emiss. 102 Gl. Aach.-Mastr. 4% 49⅛ bez. Prior. 4½% 93⅝ bez. u. Gl. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101⅝ Gl. Anleihe von 1850 4½% 101 Gl. dito von 1852 4½% 101 Gl. dito von 1853 4% 97¾ bez. dito von 1854 4½% 101½ etw. bez. u. Br. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 115½ à ¾ bez. St.-Schuldsch. 3½% 87½ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 bez. Pos. Pfandbr. 4% 102½ bez. dito neue 3½% 94¼ Gl. Poln. Pfandbr. 4% — — III. Emiss. 4% 91¼ Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 79¼ Gl. dito à 300 Fl. 5% 89 Gl. dito à 200 Fl. 18¾ Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140 bez. dito 2 Monat 139⅜ bez. Hamburg kurze Sicht 149¼ Gl. dito 2 Monat 148½ Gl. London 3 Monat 6 Rthl. 17¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79$\frac{1}{12}$ bez. Wien 2 Monat 84½ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

---

††† Um einer vielverbreiteten irrigen Ansicht zu begegnen, halten wir es für nöthig, diejenigen unserer Leser, welche nicht dem Handelsstande angehören, darauf aufmerksam zu machen, daß der Cours in Frankfurt a. M. für preuß. Kassen-Anweisungen von 105 nicht 5% Agio, sondern 105 Kreuzer für den preußischen Thaler, also 100 für 100 heißt.

In einer Zeit, wo die Speculations-Sucht ihren höchsten Gipfel erreicht, von der auch viele außerhalb der Börse stark infizirt sind, dürfte unsere Belehrung um so gerechtfertigter erscheinen, als schon Mancher auf den Gedanken gekommen sein mag, preuß. Kassen-Anweisungen nach Frankfurt zu senden. Die vielen diesfälligen Anfragen und Behauptungen, daß der Mangel an preuß. Kassen-Anweisungen damit im Zusammenhange stehe, sprechen wenigstens für unsere Vermuthung.

C. **Breslau,** 1. August. [Produktenmarkt.] Umsatz träge zu gestrigen Notirungen. Weizen weißer ord. 87—106 Sgr., mittel bis fein 110—116 Sgr., gelber ord. 87—105 Sgr., mittel bis fein 108—114 Sgr. Roggen ord. 79—84 Sgr., 82pfd. 88—90 Sgr., 84pfd. 93—94 Sgr. Gerste 57—60—64 Sgr. Hafer 33—42 Sgr. Erbsen 78—82 Sgr. Raps 120—128, feiner 132—136 Sgr. Rübsen, Winter-, 120—128, feiner 132—136 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.